

**75
Jahre
DAV**



SEKTION

FRANKENTHAL

**E
917**



Alpenvereins-
Bücherei

8 E 917

Grußwort



Der Sektion Frankenthal des Deutschen Alpenvereins gratuliere ich auch im Namen des Stadtrates der Stadt Frankenthal zu ihrem 75jährigen Jubiläum recht herzlich.

Die Pioniere der Gipfelstürmer haben es sich im vorigen Jahrhundert nicht träumen lassen, daß ihr Sport einmal in aller Welt verbreitet sein würde. Als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts englische Bergsteiger erstmals versuchten, die gewaltigen Berge des Himalaja zu ersteigen, wurden sie ausgelacht. Als dann 1865 in den Alpen das Matterhorn von kühnen Bergsteigern bezwungen wurde, eroberte dieser Sport begeisterungsfähige junge Menschen. Alpenvereine wurden gegründet und schlossen sich zu Sektionen zusammen.

Bergsteigen ist heute eine unter vielen Sportarten, dennoch besitzt sie ihre Eigenart: Sie ist eine Sportart ohne Zuschauer. Der Bergsteiger weiß, daß er auf Gedeih und Verderb mit seiner Seilschaft verbunden ist und daß diese kleine Gemeinschaft wiederum von den einzelnen Mitgliedern abhängig ist. So setzt sich der Bergsteiger ab vom

großen Geschäft, zu dem mancher Sport heute geworden ist.

Die Kameradschaft der Bergsteiger ist international. Die berühmten Seilschaften der Dolomiten, in Tibet und Nepal waren nicht selten auch aus Bergsteigern verschiedener Nationen zusammengesetzt. Auch unsere Alpenvereine pflegen die Gemeinschaft mit Bergsteigervereinigungen anderer Nationen und tragen durch internationale Jugendaustausche zur Völkerverständigung bei.

Die Sektion Frankenthal hat insbesondere durch die Förderung bergsteigerischer Unternehmungen, des alpinen Skilaufs, des alpinen Jugendwanderns und durch zahlreiche Bergfahrten, Wanderungen, gesellige Zusammenkünfte und hochinteressante Vorträge die Kenntnisse der Hochgebirge erweitert, Bergsteigen und Wandern gefördert und die Liebe zur Heimat gestärkt.

Hierfür meinen herzlichen Dank und der Sektion Frankenthal des Deutschen Alpenvereins eine gesunde Weiterentwicklung.

Kahlberg
Oberbürgermeister

Alpenvereins-
Bücherei

78 990



Vorwort

Viele Urlauber, die die Alpenländer besuchen, denken vielfach nicht darüber nach, wer die Alpen erschlossen, das umfangreiche Wegenetz aufgebaut und markiert sowie die Unterkunftshütten errichtet hat. Dies alles wird als selbstverständlich angesehen und nur wenige wissen, daß es die Alpenvereine waren, die im wahrsten Sinne des Wortes Wegbereiter für das Bergsteigen und Bergwandern im Alpenraum waren. Bequem und leicht sind heute die Zugänge selbst zu den entlegensten Tälern, den Ausgangspunkten bergsteigerischer Unternehmungen. Die vielen Alpenvereinshütten erleichtern die Bergbesteigungen wesentlich, ja sie machen sie oft erst möglich.

Der Alpenverein wurde 1869 gegründet. Er hat heute etwa 280 000 Mitglieder. Damit ist er der größte Bergsteigerverein der Welt. In fast allen größeren Städten des Bundesgebietes gibt es Sektionen, insgesamt 289. Diese Sektionen unterhalten in Deutschland und Österreich 430 Hütten, u. a. auch in den Mittelgebirgen Deutschlands.

Zusammen mit dem österreichischen Alpenverein wurden im Laufe der Jahre 40 000 km Wege angelegt. Dieses Wegenetz sowie die Hütten müssen laufend betreut und instandgehalten werden. Allein für Reparaturen und Erweiterungen von Hütten sind z. Zt. Baumaßnahmen mit einem Gesamtkostenaufwand in Höhe von 10,5 Millionen DM im Gange.

Der starke Besuch der Hütten – so erfreulich dieser auch ist – bringt indessen neue Probleme mit sich. Die heute erforderlichen Versorgungstransporte zu den Hütten können von den früher üblichen Lastenträgern nicht mehr bewältigt werden. An ihre Stelle sind inzwischen Materialeilbahnen oder Hubschrauber getreten. Beides kostspielige Transportmittel, die vom Deutschen Alpenverein oder den hüttenbesitzenden Sektionen aufgebracht werden müssen. Obwohl die Sektion Frankenthal selbst keine Hütte besitzt, trägt sie durch die Mitgliederbeiträge dazu bei, die vielfältigen Aufgaben des Deutschen Alpenvereins zu erfüllen.

E. Klingel

1. Vorsitzender



Die Sektion Frankenthal wurde am 16. Dezember 1903 gegründet und kann somit in diesem Jahr auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. An diesem Tage schlossen sich 40 begeisterte Bergsteiger zu der Sektion Frankenthal des Deutschen Alpenvereins zusammen, offensichtlich einem Bedürfnis der damaligen Zeit Rechnung tragend. Denn der neugegründete Verein entwickelte ein reges und aktives Leben, wie die zahlreichen, noch vorhandenen Unterlagen belegen.

Das Gründungsjubiläum wollen wir am 16. 12. 1978 in einer kleinen Festveranstaltung um 20.00 Uhr im Feierabendhaus Frankenthal feiern. Ich begrüße hierzu alle Mitglieder unserer Sektion, die Senioren, die aktiven Bergsteiger und Bergwanderer und unsere sehr tatendurstige Jungbergsteiger.

Ich begrüße unsere Freunde der Nachbarsektionen, die Vertreter des Verbandes der pfälz. Sektionen und des Sektionenverbandes Hessen-Pfalz-Saar.

Ein besonderer Gruß gilt unseren Freunden und Gönnern sowie allen Gleichgesinnten, Interessenten und Gästen.

Wir freuen uns, mit Ihnen allen anläßlich unserer Jubiläumsfeier ein paar frohe Stunden verbringen zu können.

Noch ein kurzes Wort in eigener Sache.

Ein Jubiläum ist oft eine Zäsur, im Leben einzelner Menschen wie auch von Gemeinschaften. Ich möchte das 75-jährige Bestandsjubiläum der Sektion zum Anlaß nehmen, das Amt des 1. Vorsitzenden, das ich 12 Jahre begleitet habe, zurückzugeben.

Das Alter nimmt zu, die dadurch bedingten Beschwerden auch. So ist es an der Zeit, mein Amt in jüngere Hände zu legen. Ich danke allen, die mich in diesen Jahren tatkräftig unterstützt und hierdurch meine Arbeit erleichtert haben. Ich danke für das Vertrauen, das mich all die Jahre getragen hat.

Der Sektion wünsche ich eine gedeihliche und friedliche Entwicklung in der Zukunft.

Programmfolge

Festveranstaltung Samstag, den 16. 12. 1978, 20 Uhr – Feierabendhaus Frankenthal –

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1. Musikalische Eröffnung | Musikkapelle |
| 2. Begrüßung | durch ein Mitglied des Vorstandes |
| 3. Festansprache | Dr. Richter |
| 4. Musikstück | Musikkapelle |
| 5. Grußworte | |
| 6. Musikstück | Musikkapelle |
| 7. Ehrung der Jubilare und
Verleihung der Ehrennadeln | durch 1. Vorsitzenden |
| 8. Ehrung des neuernannten
Ehrenvorsitzenden | durch ein Mitglied des Beirates |
| 9. Musikstück | Musikkapelle |

Anschließend: Gemütliches Beisammensein – Tanz –

Würdigung

Die Sektion Frankenthal des Deutschen Alpenvereins hat die Entscheidung ihres 1. Vorsitzenden, Herrn Klingel, mit Wirkung vom 31. 12. 1978 sein Amt aus Alters- und Gesundheitsgründen niederzulegen, sehr bedauert, muß sie aber respektieren.

Es ist allen Mitgliedern der Sektion, vor allem aber den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeitern im Beirat ein echtes Bedürfnis, Herrn Klingel für seine gewissenhafte Amtsführung und die geleistete fachkundige Arbeit von Herzen zu danken.

Lohn und Ergebnis seines Wirkens sind ein aktiver, aufstrebender Verein, der vielen Freunden der Bergwelt eine Stätte der Begegnung, der Freude und der Kameradschaft war und ist.

Vorstand und Beirat der Sektion Frankenthal des Deutschen Alpenvereins haben in ihrer gemeinsamen Sitzung vom 16. 11. 1978 einstimmig beschlossen, Herrn Erich Klingel in Würdigung seiner ehrenamtlich geleisteten Arbeit für den Deutschen Alpenverein zum

Ehrenvorsitzenden der Sektion Frankenthal

zu ernennen. Herr Klingel hat sich um die Belange der Sektion große Verdienste erworben.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Beirates

Unsere Jubilare:

Folgende Mitglieder des Deutschen Alpenvereins werden geehrt:

50 Jahre

Herr Carl Glaessgen
Frau Lony Glaessgen
Frau Annemarie Richter
Frau Ottilie Steidle

40 Jahre

Frau Ilse Haufe
Herr Dr. Walfried Haufe

25 Jahre

Herr Dr. Walter Beichl
Herr Christian Biffar
Frau Karola Biffar
Herr Fritz Bub
Frau Hanna Eideneier
Frau Gisela Kroseberg
Herr Helmut Maischein
Herr Wilhelm Römer
Herr Gerd Schiffer
Herr Theo Reiner Schmid
Herr Hans Stollberg
Herr Hans Tittes
Frau Magda Tittes
Herr Walter Voigt
Frau Else Voigt

Wir danken allen Jubilaren für ihre langjährige Treue und wünschen Ihnen noch viele gesunde Jahre und nach Möglichkeit noch zahlreiche, erlebnisreiche Bergfahrten.

Die Anfänge der Sektion Frankenthal des Deutschen Alpenvereins

Beim 75jährigen Bestehen einer Alpenvereinssektion gehen naturgemäß die Blicke und Gedanken zurück an den Anfang dieser Vereinigung. Man möchte wissen, wer die Initiatoren und Geburtshelfer dieses Zusammenschlusses waren und welche Beweggründe und Intentionen diese Menschen hatten, um eine Alpenvereinssektion in Frankenthal ins Leben zu rufen.

Die Vereinschronik macht hierüber äußerst bemerkenswerte und erschöpfende Ausführungen, so daß ich die Chronik in diesem Punkte im Wortlaut zitieren möchte:

„Schon seit Jahrzehnten fand auch in Frankenthal der Alpinismus begeisterte Freunde und Anhänger, die in ihrer Urlaubszeit in den schönen Bergen Erholung für Geist und Körper suchten. Diese Bergfreunde waren vielfach Mitglieder auswärtiger Sektionen. Immer mehr trat jedoch das Bedürfnis nach einer eigenen Alpenvereinssektion in Frankenthal selbst hervor. Angeregt durch mehrere Mitglieder auswärtiger Sektionen fand am 9. Dez. 1903 im Cafe Luitpold eine Versammlung statt, in welcher darüber beraten wurde, ob es zweckmäßig und erfolgversprechend wäre, eine Sektion Frankenthal zu gründen. Nachdem schon an diesem Tage über 30 Herren sich bereit erklärten, einer zu gründenden Sektion Frankenthal beizutreten, wurde beschlossen, auf den 16. Dezember 1903 eine Gründungsversammlung einzuberufen. Die notwendigen Vorarbeiten hierfür wurden einem Komitee übertragen, das aus folgenden Herren bestand:

Dr. Kühn, kgl. Landgerichtsarzt,
Trautmann, Institutsdirektor,
Kling, Vorstand der Taubstummenanstalt,
Dr. Zorn, pr. Arzt.

Am 16. Dezember 1903 wurde dann im Cafe Luitpold die

Sektion Frankenthal des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

gegründet. Die Zahl der Mitglieder betrug an diesem Tage 40. In der Gründungsversammlung wurden sogleich die Statuten beraten und festgelegt.

Die junge Sektion faßte in der hiesigen Bevölkerung bald festen Fuß und ihre Mitgliederzahl stieg von Jahr zu Jahr.

Dieselbe betrug:

Ende 1904: 69 Mitglieder
Ende 1905: 100 Mitglieder

Ende 1906: 113 Mitglieder
Ende 1907: 124 Mitglieder
Ende 1908: 131 Mitglieder

Unterteilt in 2 Zeitabschnitte, und zwar von 1904 bis 1908 und 1909 bis 1913 berichtet die Chronik ausführlich über den Ausschuß und seine Tätigkeit, über die Vorträge, die durchgeführten Ausflüge, die alpine Tätigkeit, das Bibliothekswesen, die Vereinsfeste und zum Schluß über die Finanzen und das Vermögen. Gerade diese ersten 10 Jahre der Sektion waren von einer äußersten Aktivität und Lebendigkeit des Vereinslebens geprägt. Während des anschließenden 1. Weltkrieges und der Nachkriegszeit ließen diese Aktivitäten verständlicherweise etwas nach.

A) Der Ausschuß und seine Tätigkeit

Die Gründungsversammlung hatte Herrn Dr. Kühn, kgl. Landgerichtsarzt, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als Schriftführer fungierte Herr Dr. I. Zorn, pr. Arzt, Rechner war Herr H. Perron, Bankier und als Beisitzer wurden die Herren J. Kling, Vorstand der Taubstummenanstalt, V. Trautmann, Institutsdirektor, A. Foohs, kgl. Landgerichtsdirektor, C. Redenbacher, kgl. Bezirksamtsassessor berufen.

Im Jahre 1909 erfolgte ein Wechsel in der Vorstandschaft. Durch die Versetzung des Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsarzt Dr. Kühn nach Kaiserslautern wurde der Direktor der Städt. Töchter-schule, Herr Karl Kleiber zum Vorstand der Sektion gewählt. Über die Verabschiedung von Herrn Dr. Kühn berichtet die Chronik wie folgt:

„Herr Direktor Kleiber feierte in einer vortrefflichen Rede die Tätigkeit und Aufopferung des seit der Gründung als Vorstand der Sektion wirkenden Herrn Dr. Kühn, der den Verein auf diese Höhe gebracht und es verstanden hat, seine Begeisterung für die schöne Alpenwelt und für die Natur auf die Mitglieder der Sektion zu übertragen.“

Später wurden, und zwar in einer Generalversammlung am 12. Dezember 1912 der 1. Vorstand, Herr Dr. Kühn und Herr Heinrich Perron, der als Rechner „seit der Gründung der Sektion die finanziellen Geschicke des Vereins leitete, und durch seine außergewöhnliche Sachkenntnis in allen Fragen für die Sektion von hervorragender Bedeutung war“, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

B) Die Vortragstätigkeit

Die Vortragstätigkeit war gerade in den ersten Jahren sehr rege. Die Referenten – vorwiegend aus der Sektion selbst – berichteten über ihre alpinen Aktivitäten. Hierüber berichtet die Chronik: „Die Vorträge erfreuten sich durchweg eines recht guten Besuchs und fanden den Beifall der Hörer. Die meisten Vorträge fanden mit Lichtbildern statt.“

C) Die Ausflugstätigkeit

Auch die Ausflüge, vorwiegend in den nahen Pfälzerwald, fanden sehr zahlreich statt. Die Beschreibung der einzelnen Touren zeigt, daß die heutigen Mitglieder oftmals genau den gleichen Spuren folgen, die ihre Vorgänger vor Jahrzehnten im Pfälzer- oder Odenwald, sicherlich mit der gleichen Fröhlichkeit und der Begeisterung für die Natur, zogen.

Auch hier möchte ich wieder die Chronik zu Wort kommen lassen, die folgendes ausführt:

„Vorbereitung und Führung der Ausflüge lag in den beiden ersten Jahren ausschließlich in den Händen des Herrn Bankier Perron. In der Generalversammlung des Jahres 1905 wurde auf dessen Antrag zum ersten Male ein besonderer Touren-Ausschuß gewählt.

Seitdem befaßt sich dieser Ausschuß mit der Vorbereitung der Ausflüge, wozu er teils aus seiner Mitte, teils aus der übrigen Mitgliedschaft unserer Sektion stets geeignete Herren zu finden wußte, die sich dem Amte eines Führers unterzogen und die damit verbundenen Arbeiten und auch Ausgaben in dankenswerter Weise auf sich nahmen.

Zu erwähnen ist noch, daß im Jahre 1907 von Fräulein Paula Glaser als Abzeichen für die jeweiligen Führer zwei prachtvoll gestickte Armbinden gestiftet wurden, wofür der freundlichen Geberin auch hier der gebührende Dank ausgesprochen sei.“

und weiter:

„Den Glanzpunkt der Ausflüge bildete eine Wanderung im Allgäu, an der sich 4 Damen und 5 Herren beteiligten und die folgendermaßen verlief:

3. Aug. 1908: Zusammenkunft in Immenstadt, Fahrt nach Blaichach, Aufstieg zum Grünenhaus (1536 m).

4. Aug. 1908: Grüntengipfel (1739 m); Abstieg nach Brugberg; Fahrt von Sonthofen nach Oberstdorf; von da zum Nebelhornhaus (1929 m).

5. Aug. 1908: Nebelhorngipfel (2224 m), dann Höhenweg: Nebelhornhaus – Laufbachsattel – Prinz-Luitpoldhaus (1847 m).

6. Aug. 1908: Hochvogel (2589 m), Abstieg über den Bäumenheimerweg nach Hinterhornbach (1000 m).

7. Aug. 1908: Über die Schöneckerscharte zur Hermann-von-Barth-Hütte (2113 m).

8. Aug. 1908: Aufenthalt auf dieser Hütte.

9. Aug. 1908: Krottenkopf (2646 m), Kemptener Hütte (1846 m).

10. Aug. 1908: Mädelegabel (2646 m), Heilbronner Weg, Hohes Licht (2687 m), Rappenseehütte (2092 m).

11. Aug. 1908: Einödsbach, Oberstdorf.

Diese hochalpine Wanderung verlief aufs schönste und wird allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben.“

D) Die alpine Tätigkeit

Hier berichtet die Chronik in einem Auszug aus dem Tourenbuch über Gipfelbesteigungen der Sektionsmitglieder beispielsweise im Allgäu, im Rätikon, der Ortler- und Venedigergruppe, den Dolomiten, der Silvretta, der Rofanagruppe, den Tauern bis zur Montblancgruppe. Weiter heißt es: „Von manchen Sektionsmitgliedern ward auch der Skilauf gepflegt und Touren in Mittel- und Hochgebirge unternommen.“

E) Die Bibliothek

In der Generalversammlung 1907 wurde die Gründung einer Sektionsbibliothek beschlossen. Ein Jahr später heißt es in der Chronik, daß die Bibliothek noch in den Kinderschuhen stecke. Sie bedürfte zu ihrem Ausbau des Interesses aller Vereinsmitglieder. Für das neue Vereinsjahr 1909 ist hauptsächlich die Anschaffung von Führern und Karten vorgesehen, welche den Mitgliedern der Sektion bei der Aufstellung ihrer Reisepläne dienlich sein sollen.

Im Jahre 1911 hatte die Bibliothek nach einer Zusammenstellung des Bibliothekars 74 Bände bzw. Titel.

F) Die Vereinfeste

Die Vereinfeste wurden vorwiegend in der Fastnachtszeit abgehalten und als Winterfeste bezeichnet. Hier ging es offenbar immer fröhlich und ausgelassen zu.

Einen unmittelbaren Eindruck vermitteln die Berichte über die Feste in den einzelnen Jahren von denen ich folgende zitieren möchte:

1905: „Kirchweih in Hinterguglfing“ war die Devise des Winterfestes, das am 25. Februar im Scheller'schen Saale gefeiert wurde und der Sektion allgemeine Anerkennung eintrug.“

1906: „Am 20. Februar vereinigte eine fidele ‚Bauernhochzeit in Kraglfing‘, verbunden mit einem amüsanten ‚Haberfeldtreiben‘, die Mitglieder der Sektion und viele Gäste zu einem fröhlichen Winterfeste im Scheller'schen Saale.“

1907: „Am 2. Februar feierte die allzeit fröhliche Sektion die ‚Fahnenweihe der feuchten Unken in Vierlinghausen‘ unter reger Anteilnahme der Mitglieder und vieler Gäste.“

1909: „Am 13. Februar fand im Keistler'schen Saale eine ‚Winterfestlichkeit‘ statt in Form

einer Einweihung der Frankenthaler Hütte am Zidlihorn.“

1912: „Eine größere Veranstaltung ‚Ein landwirtschaftliches Fest‘ hatte großen Beifall. Der überaus starke Besuch brachte der Sektion neben allgemeiner Anerkennung auch finanziellen Erfolg.“

1913: „In diesem Jahr wurde am 11. Januar ein Winterfest abgehalten, welches als ‚Einweihung der Lokalbahn‘ den Teilnehmern heute noch in guter Erinnerung ist.“

Mit diesen Berichten über die Vereinfeste, die deutlich die Lebendigkeit des Vereinslebens in diesen ersten Jahren nach den Gründungszeiten veranschaulicht, möchte ich schließen und mir die Ausführungen über die Finanzen und das Vermögen ersparen, die in aller Regel doch ein trockenes Zahlenwerk darstellen und die Originalität der Festberichte schmälern würden.

Josef Fröbl

Ladschei(n).

Was werd in da Sektion jetzt sei?
I glaab, da Vorstand schlaf bald ei.
Dö woll'n do heier, 's is zum Lach'n,
Scho wieder koa Vereinfest mach'n!
Die Zeit wär' schlecht, da Beitel leer;
Ja, bal i so was nur grad hör'!
Als ob's vo dem na besser werd,
Daß oaner oawei greint und plärrt —
Na, mir ham's durehg'setzt, kurz und guat,
Daß da Varein amoi was tuat,
Und z'nachst, so um die Monatsmitt'n,
Da kem'ma zamma auf da Hütt'n,
Ganz unter uns, am Bettlerjoeh —
I moan, der Nama passat doch —
Im Pfälzer Haus, in Lichtenstein,
Da find't si, was dazua g'hört, ein:
Die Sennabuam von Alpe Gritsch,
Die Madln mit da Millibitsch,
Von Schaan, Vaduz, Malbun, Gaffeij,

Faschisten selber sann dabei
(wer's woaf, werd's wiss'n, was i moan);
Von tade Stadfrack sigst da koan;
Bergkraxler, Grenzer, Jagerlent,
Daß's ja a zünftigs Fest ogeit.
Da steht die Hütt'n, unter Baam,
Da san die Berg, und wia im Traam
Vagib't ma, was oan's Herz beschwert,
Daß Trübsal sieh in Freud vakehrt.
Wem Berg und Baam as Herz nöt rühr'n,
Der kanns ja mit'm Wein probiern,
Und Madeln lassen a koa Ruah
Konnt tanz'n bis in d' Sonntagsfruah.
Wer rodeln will, der brauch't koan Schnee,
An Schlitt'n hat a jeder eh'!
Drum hoff i, daß d'a zuawi kimmst
Und dir a Herz voll Freud' mitnimmst,
Laßt's ma koa Lustigkeit vamiss'n,
Wer granti is, werd' auss'i g'schmiss'n.

Samstag, den 18. Februar 1933, in der Jahnturnhalle. Eröffnung 7 Uhr, Beginn 8 Uhr.
Sonntag, den 19. Februar 1933, nachmittags 3.15 Uhr Kinderfest, abends 8 Uhr Nachfeier.
Eintritt frei.

Chronik der Sektionsvorsitzenden der Sektion Frankenthal des Deutschen Alpenvereins

Das Amt des Ersten Vorsitzenden hatten inne:

von 1903 – 1909 Herr M. Kühn, kgl. Landgerichtsarzt, Frankenthal

von 1909 – 1943 Herr Karl Kleiber, Institutsdirektor, Frankenthal

von 1943 – 1951 Herr Wilhelm Ludwig, Direktionssekretär, Frankenthal

von 1951 – 1952 Herr Karl Kiefer, Fabrikant, Frankenthal

von 1952 – 1958 Herr Dr. Ludwig Molz, Landgerichtspräsident, Frankenthal

von 1958 – 1967 Herr Dr. Wilhelm Richter, Frankenthal

von 1967 – 1978 Herr Erich Klingel, Frankenthal

Sie führten die Geschäfte der Sektion durch alle Wechselfälle der Jahrzehnte.

Ihnen verdankt die Sektion ihr Bestehen, ihren Zusammenhalt und ihre stetige Aufwärtsentwicklung.

Von 1945 – 1951 ruhte die Vereinstätigkeit infolge Verbots durch die Militärregierung.

Die Sektion Frankenthal des Deutschen Alpenvereins gedenkt aller ihrer verstorbenen Mitglieder, besonders derer, die voller Begeisterung die Berge bestiegen und dabei ihr Leben eingebüßt haben.

Frankenthaler Zeitung.

Ersteinstufige und überaus schön illustrierte Sonntagsausgabe mit einem abendlichen „Illustrierten Sonntagsblatt“, Mittwochs- und eine Wochensonderausgabe und bei besonderen Gelegenheiten „Sonderblätter“.

Geogr.



1814.

Abgesehen davon ist die „Frankenthaler Zeitung“ die „Neue Frankenthaler Zeitung“ bzw. „Frankenthaler Zeitung“ bzw. „Oppenheimer Zeitung“ und die „Frankenthaler Zeitung“.

Verantwortl. Redaktor: Carl Kohnen in Frankenthal.

Verlag und Druck von Friedrich Klotz in Frankenthal.

Telegramm: Zeitung Frankenthal.

Frankenthaler Zeitung Nummer 4b

Nr. 296.

Donnerstag, 17. Dezember 1903.

Erstes Blatt.

* Die behufs Gründung einer Sektion Frankenthal des deutschen und österreichischen Alpenvereins gestern abend im Café Luitpold stattgehabte Versammlung war gut besucht. Der von dem in der letzten Versammlung gewählten Ausschuss vorgelegte Entwurf der Satzungen wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Zur Vorstanderschaft wurden gewählt die Herren Landgerichtsarzt Dr. Kühn als Vorstand, prakt. Arzt Dr. Born als Schriftführer, Bankier Hrch. Perron als Rechner, Landgerichtsdirektor Fuchs, Schulvorstand Kling, Bezirksamts-assessor Redenbacher, Institutsdirektor Trautmann als Beisitzende. Der Sektion sind bereits gegen 40 Mitglieder beigetreten. Die nächste Versammlung, verbunden mit einem Vortrag, soll im Januar stattfinden.



Einladung zum
Winterfeste der
Sektion Frankenthal
 des **D. v. G. A. V.** am
Samstag, 4.23. Febr. 1905
 im **Landes-Vhr im Scholten-Saal**
 Man erscheint in Gebirgsstrachten oder
 im **Touristenanzug**.
Salon- u. Gesellschaftsanzug
 ist **vnbedingt ausgeschlossen.**

Einladung zum 1. Winterfest der Sektion im Jahre 1905

Ziel der Sektion, laut Satzungen, sowie nähere Beschreibung der Betätigungen

Die Satzung der Sektion Frankenthal des DAV sagt in § 2 „Vereinszweck“ folgendes:

- „1. Zweck der Sektion ist, die Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern, besonders das der Jugend, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken.
2. Mittel, um dies zu erreichen, sind insbesondere: Pflege der bergsteigerischen Ausbildung, Förderung bergsteigerischer Unternehmungen, des alpinen Skilaufs, des alpinen Jugendwanderns, des Bergführer- und alpinen Rettungswesens, Eintreten für Belange des Natur- und Landschaftsschutzes, Pflege der Heimat- und Naturkunde, Errichtung und Erhaltung von Hütten und Wegen im Hochgebirge, Veranstaltung von gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen, Vorträgen und geselligen Zusammenkünften, Förderung schriftstellerischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit auf alpinem Gebiet.“

Wie kann nun eine relativ kleine, alpenfern gelegene Sektion diese Aufgaben erfüllen?

Dazu müssen wir die Aufgaben unterscheiden, die eine direkte Aktivität im Alpenraum erfordern, z. B. die Errichtung und den Betrieb von Alpenhütten, das Anlegen von Wanderwegen etc., von den Aufgaben, die man auch im alpenfernen Gebiet während des ganzen Jahres durchführen kann.

Durch die Abgabe eines Teils der Beiträge ihrer Mitglieder unterstützt die Sektion den Deutschen Alpenverein in München bei seinen zentralen Aufgaben. Dafür können unsere Mitglieder die Leistungen, die der Deutsche Alpenverein sowie seine Sektionen erbringen, im allgemeinen bevorzugt in Anspruch nehmen. Dazu gehören z. B. die bevorzugte Benutzung der Alpenvereins-Hütten bei Bergfahrten, die Tatsache, daß man bei Bergwanderungen die angebrachten Markierungen zur Orientierung benutzen kann, daß man an Kursen, die vom Deutschen Alpenverein veranstaltet werden, teilnehmen kann, daß man Schrifttum und Kartenwerk des Alpenvereins zur Information in Anspruch nimmt und nicht zuletzt, daß man im Gefahrenfall durch die wesentlich vom Deutschen Alpenverein geförderte Bergwacht eine Rettung erwarten kann.

Dies sind Leistungen, die der zentrale Verein oder die alpennahen oder großen alpenfernen Sektionen wesentlich tragen. Unsere eigene Sektion tut jedoch auch sehr viel, um die bergsteigerischen Aktivitäten ihrer Mitglieder zu unterstützen. Hier wäre insbesondere zu erwähnen:

- die Durchführung der regelmäßigen Wanderungen im Pfälzer Wald bzw. in den benachbarten Gebieten. Diese Wanderungen sollen nicht in erster Linie als Möglichkeit eines Konditionstrainings für die vorgesehenen Bergtouren oder für evtl. Skiaktivitäten angesehen werden, sondern sie dienen in ganz besonderer Weise dem Kennenlernen der Mitglieder der Sektion untereinander. Bei dieser Gelegenheit ergibt sich die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch über alpine Aktivitäten und die Möglichkeit, gemeinsame Unternehmungen in der Bergwelt zu planen und vorzubereiten. Daß dabei natürlich auch das Kennenlernen der näheren Umgebung gefördert wird, ist ein weiteres angestrebtes Ziel dieser Wanderungen. Die Wanderführer bemühen sich, möglichst abwechslungsreiche Touren jenseits der gängigen Wanderrouten zusammenzustellen.
- Die Durchführung von Dia- oder gelegentlich auch Filmvorträgen. Solche Vorträge werden von der Sektion veranstaltet, gelegentlich durch Einladung an bekannte Bergsteiger oder erfahrene Vortragende, die nicht Angehörige unserer Sektion sind. Wesentlicher ist uns jedoch die Darstellung interessanter Bergfahrten, reizvoller Landschaften oder besondere Erlebnisse im alpinen Bereich durch Mitglieder der Sektion selbst.
- Gründung einer Jugendgruppe und deren Aktivitäten. Hierüber wird gesondert berichtet.
- Beteiligung an der Reinighof-Hütte. Unsere Sektion ist im Rahmen des pfälzischen Sektionsverbandes an der Reinighof-Hütte beteiligt. Diese Hütte ist ein gutes Standquartier für Kletterübungen oder Wanderungen im südpfälzischen Bergland.
- Mitarbeit beim Schutz unserer näheren Umwelt. Die Sektion setzt sich zusammen mit anderen Vereinen und Verbänden dafür ein, daß die Umwelt möglichst natürlich und ungestört erhalten bleibt und als Erholungsraum dienen kann.

Dabei bemühen wir uns z. B. darum, daß die Erholungsgebiete des Pfälzerwaldes nicht durch weitere Besiedlung oder durch den Bau zusätzlicher Autostraßen immer mehr zerstückelt werden.

– Unterstützung bei alpinen Aktivitäten. Wir bemühen uns, wenigstens von der Theorie her eine Vorbereitung für bergsteigerische Betätigungen zu geben. So wurde in einer Serie von Abenden im letzten Winter sehr eingehend über Grundlagen und Voraussetzungen des Bergwanderns referiert, die Ausrüstung erläutert und

auch die Grundzüge der Technik des Sicherns dargestellt.

Es besteht für Mitglieder, die noch keine ausreichende eigene Ausrüstung besitzen, die Möglichkeit, vereinseigene Geräte auszuleihen wie Pickel, Steigeisen, Seile etc.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß auch eine kleine und zudem bergferne Sektion des Deutschen Alpenvereins ihren Mitgliedern mannigfaltige Möglichkeiten zur Betätigung im Sinne der Zielsetzungen des Deutschen Alpenvereins bietet.

Oswald Haußmann



**Deutscher
und Österreichischer
Alpenverein**
Sektion Frankenthal.

Dezemberwanderung
am Sonntag, den 9. Dez. 1928.

*

**Führerlose Wanderung
nach dem Kupferbergfelsen.**

Abfahrt: 9⁰⁴

Rückfahrt: 8⁴⁰ od. 9³⁴

Sonntagskarte
Freinsheim.

NB. Wir bitten alle Damen und Herren, die sich an dem diesjährigen „Jubiläumsschuhplattler“ beteiligen wollen, um **sofortige** Anmeldung bei unserm Vorstand Herrn Kleiber oder bei unserm Rechner Herrn Klingel (Creditbank).

Meldeschuß: **15. Dez. 28.**

Der Ausschuß.

Jugendarbeit der Sektion

In den Jahren nach der Wiederaufnahme der aktiven Vereinsarbeit der Sektion Frankenthal nach dem zweiten Weltkrieg gab es zunächst keine Jugendgruppe. So wurde die Frage nach dem Nachwuchs in unserer bergfernen Sektion Ende der sechziger Jahre immer akuter. Es wurde für den Fortbestand unserer Sektion als Notwendigkeit erachtet, Jugend zu gewinnen, sie für die Berge zu begeistern und zum Bergwandern und Bergsteigen hinzuführen. Eine solide Ausbildung des Gehens und Kletterns in Feld und Eis, in Theorie und Praxis, sollte dies abrunden.

Was lag näher, als mit den Kindern unserer Sektionsmitgliedern zu beginnen, die ohnedies bei unseren Monatswanderungen öfter und gerne dabei waren. Nach einigen Anläufen Anfang der siebziger Jahre wurde dann auf Anregung des Unterzeichneten und unter seiner Leitung eine Jugendgruppe gebildet. Im November 1973 fand die Gründungsversammlung statt, bei der zehn Mädchen und Jungen im Alter von 9—15 Jahren beteiligt waren. In der Folgezeit entwickelte sich unter Beteiligung der zugewählten Jugendleiter — 1974 Helmut Kübler und 1976 Helmut Uhrig — eine rege Jugendarbeit. Die Mitgliederzahl der inzwischen in zwei Gruppen eingeteilten Jugend ist im 5. Jahr auf über 30 jugendliche Bergsteiger angestiegen. Eine große Unterstützung war das freundliche Angebot der Familie Götzelmann, uns für die allmonatlichen Gruppenstunden einen Raum zur Verfügung zu stellen.

Das Hauptaugenmerk der ersten Jahre richtete sich, neben Diskussionen, Dia-Vorträgen usw., auf die Vermittlung der Kenntnis der Bergwelt, auf die Einführung ins Bergwandern und Bergsteigen sowie die dazu notwendige theoretische und praktische Ausbildung. Bei den gemeinsamen Wanderungen, Radtouren und Zeltlagern entwickelte sich ein Kameradschaftsgeist, der die Mitglieder der Jugendgruppen zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen ließ. Dazu trugen ganz besonders unsere beiden Fahrten zur unbewirtschafteten Fritz-Putz-Hütte (Füssen) bei. Durch eine selbst erstellte Arbeitseinteilung halfen die Jugendlichen tüchtig

in Küche und Wohnräumen mit, stellten Tourenpläne auf und gestalteten lustige Hüttenabende.

Die Fahrten zu den heimatlichen Klettergärten wie Hohenstein, Morgenbachtal, Battert und Südpfalz dienten der Weiterentwicklung der Kletterfähigkeiten bis hin zu höheren Schwierigkeitsgraden einschließlich der dazu notwendigen Kenntnisse der Sicherungstechniken. Sie waren gleichzeitig Training und Vorbereitung für die alljährlich durchgeführten Tourenwochen in den Alpen.

Sie führten:

- | | |
|---------------|---|
| 1974 und 1975 | in die Ammergauer Alpen zur Fritz-Putz-Hütte, mit täglich durchgeführten Bergtouren, |
| 1976 | in die Lienzer Dolomiten mit deren Durchquerung und verschiedenen, |
| 1977 | in die Schober- und Glocknergruppe (Höhepunkt Besteigung von Hochschober und Großglockner), |
| 1978 | in die Ötztaler Alpen, Standort Braunschweiger Hütte, mit kompletter Eisausbildung sowie Rettungstechnik.
Bei der Ersteigung von sechs Dreitausendern war die Überschreitung der Wildspitze der Höhepunkt. |

Nach fünf Jahren Jugendarbeit kann rückblickend gesagt werden, daß sich Mühe und Arbeit gelohnt haben. Diejenigen Mädchen und Jungen, die seit 4 bis 5 Jahren dabei sind, besonders aber unsere heute an der Schwelle zum Erwachsenenalter stehenden, haben sich zu ausgezeichneten Bergsteigern entwickelt, die sich in Fels und Eis gleichermaßen gut bewegen können. Die Jugendleiter bemühten sich, die Jugendlichen dahin zu bringen, daß sie mit offenen, wachen Augen und Ohren in die Berge gehen. Die Ausbilder gaben ihre Erfahrungen weiter und vergaßen dabei nicht, auch die kleinen Wunder am Wege zu zeigen. Dies alles ist ein gutes Fundament, auf dem die Jugend nun

durch eigene Erfahrung, die im Laufe der Jahre immer reicher werden wird, und durch Steigerung ihres Könnens noch aufbauen kann. Ausbildung und Einsatz haben sich gelohnt, sofern die Teilnehmer den Weg, der ihnen gezeigt wurde, weitergehen und sich nicht durch Leichtsinns leichtfertig der Gefahr der Bergwelt aussetzen. Denn wohin nunmehr ihre Wege führen, liegt in ihrer eigenen Hand. Sie haben als Teilnehmer der Jugendgruppe unserer Sektion ein gutes Rüstzeug mit auf den Weg bekommen.

Benno Riedle

Bergkameraden

Kameradschaft — welch edles Wort,
Gar oft wird's mißbraucht am schlechten Ort.
Doch das geschieht nur von solchen Leuten,
Die das sinnreiche Wort nicht wissen zu deuten.

Kameraden der Berge kennen das edle Band,
Wir halten es unsichtbar stets in der Hand.
Es führt uns sicher in Gletscher und Eis,
Auch im Felsen, wenn die Sonne so heiß.

Es hält uns zusammen in Kampf und im Leid
Und gibt uns den Halt in fröhlicher Zeit.
Es kennt kein „ich“ und kein „für mich“,
Es kennt nur eines „Kamerad, für dich“.

O gäb es doch nur Bergkameraden auf Erden,
Dann würd' die Erd' zum Himmelreich werden.
Herzlichst danken wir dem edlen Kamerad,
Der uns so sicher geführt auf gutem Pfad.

Eines aber sollten sie immer bedenken:

NON EST AD ASTRA MOLLIS E TERRIS VIA
(der Weg von der Erde zu den Sternen ist nicht eben).

Es bleibt zu hoffen, daß aus der Jugendgruppe Jugendleiter hervorgehen, die die Begeisterung für die Berge weitertragen und so durch ihre Mitarbeit den Weiterbestand der Jugendgruppe unserer Sektion sichern.

Alpinismus früher und heute

Der italienische Dichter Francesco Petrarca unternahm im Jahre 1336 die erste nachweisbare Besteigung eines Alpengipfels. Er bestieg den fast 2000 Meter hohen, unmittelbar über dem Rhône-tal aufragenden Mont Ventoux. Dies erfolgte in einer Zeit, als man die Berge mied und sie mit Furcht und Grauen betrachtete. Erst nach und nach wandelte sich die Einstellung der Menschen zu der Bergwelt. Der Züricher Gelehrte Conrad Genser bestieg 1555 den 2128 Meter hohen Pilatus bei Luzern und schrieb ein Lehrbuch, in dem er die Schönheit der Alpenwelt pries. Auch der berühmte Gelehrte Leonardo da Vinci liebte die Berge und ignorierte die alpenfeindlichen Meinungen. Er wagte sich 1511 auf den 2566 Meter hohen Monte Bò im Monte-Rosa-Gebiet.

Doch den Grundstein zum Alpinismus dürfte am 3. August 1787 der damals 27-jährige Genter Gelehrte Horace Bénédict de Saussure mit der Besteigung des Montblanc gelegt haben. Er erreichte den Gipfel mit 18 Begleitern unter Führung von Jaques Balmat, der im Auftrage von de Saussure 1 Jahr zuvor den Weg zum Montblanc erkundet und mit dem Arzt Dr. Gabriel Passard den Gipfel am 8. 8. 1786 erreicht hatte. Ab diesem Zeitpunkt beginnt der Alpinismus, der vor allem durch reiche Engländer im Montblancgebiet, im Wallis und im Berner Oberland gefördert wurde.

Die damaligen Alpinisten, ohne Zweifel kühne und mutige Männer, wurden von tüchtigen Bergführern unterstützt. Doch die Jugend wünschte schon bald diese Unterstützung nicht mehr. Sie wollte ohne Bergführer die Bergwelt erobern, und lehnte es ab, sich von diesen begleiten zu lassen. Der junge Wiener Arzt Emil Zsigmondy war ein Befürworter dieser Richtung. Er bestieg mit seinem Bruder Otto sowie mit Ludwig Purtscheller oder Dr. Julius Kugy zahlreiche Gipfel ohne Führer. Emil Zsigmondy hat in seinem kurzen Leben sechs Viertausender und hundert Dreitausender, davon nur sechs mit Bergführer, bestiegen.

Die Alpenregion ist heute bestens erschlossen und dank der Alpenvereine werden dem Bergsteiger Erleichterungen geboten, von denen frühere Generationen nur träumen konnten. Günstige Zufahrtsmöglichkeiten, gute Unterkünfte und entsprechende Ausrüstung schaffen die besten Voraussetzungen. Doch sollte jeder wissen, daß er sich bei Antritt einer Bergtour in Gefahr begibt. Diese

Gefahren auf ein Minimum zu reduzieren, ist mit eines der wichtigsten Aufgaben, die der Bergsteiger zu bewältigen hat. Julius Kugy sagte nach dem tragischen Absturz von Emil Zsigmondy „wir steigen in die Berge um zu leben, nicht um zu sterben“. Wieviel sagen diese wenigen Worte aus. Viele, die dem Alpinismus weniger nahe stehen, sind voller Kritik und sprechen von Verantwortungslosigkeit. Sicher ist, daß kein Alpinist absichtlich sein Leben aufs Spiel setzt. Jedoch kann niemand den plötzlich auftretenden und oft nicht vorausschaubaren objektiven Gefahren immer entkommen. Der erfahrene Alpinist wird jedoch die subjektiven Gefahren durch sein Wissen der alpinen Erfahrungsgrundsätze auf ein Minimum, eventuell sogar ganz, ausschalten können und hierdurch auch den objektiven Gefahren begegnen.

Die Ursache vieler Bergunfälle dürfte darin zu suchen sein, daß heute durch den starken Bergtourismus viele Leute Bergfahrten unternehmen, denen sie weder körperlich, ausrüstungsmäßig, noch von der Erfahrung her gewachsen sind. Es ist nicht damit getan, daß man glaubt, es werde schon gut gehen, die Anforderungen seien nicht all zu groß, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Hierfür seien Halbschuhe ausreichend. Und wenn die Wetterverhältnisse gut zu sein scheinen, wird die unbedingt notwendige Schlechtwetterkleidung schnell für entbehrlich gehalten. Der erfahrene Bergsteiger weiß, wie schnell sich das Wetter in den Bergen ändern kann und welche Gefahren ein Wettersturz mit sich bringt. Erschüttert müssen immer wieder hören, wie Leute vor Erschöpfung in Schneestümen erfrieren, durch mangelhaftes Schuhwerk abstürzen oder durch körperliche schlechte Verfassung zu Schäden kommen. Dank der Bergwacht, die mit modernsten Rettungsgeräten ausgerüstet ist, konnten tausende aus Bergnot gerettet werden und vor größeren Schäden bewahrt werden. In den vergangenen Jahren wurde mehrfach von den alpinen Vereinen auf die Gefahren, denen der Bergsteiger ausgesetzt ist, aufmerksam gemacht und Hinweise für Ausrüstung und Verhalten gegeben. Doch unverständlicherweise werden solche Ratschläge oft in den Wind geschlagen.

Die teilweise totale Erschließung der Bergwelt erlaubt heute fast jedem durch Seilbahn, Straßen oder sogar mit Hubschrauber ohne Mühe auf diesen oder jenen Gipfel zu gelangen. Hier stellt sich

uns die Frage, inwieweit dies mit Alpinismus noch etwas zu tun hat, sicher wenig. Der Alpinismus ist ein Mittel zur Selbstüberwindung und Verinnerlichung. Der Bergsteiger nimmt, um diese Tagenden zu üben, Anstrengungen und Entbehrungen auf sich, und Ziel ist der Gipfel eines Berges. Die Zukunft wird uns zeigen, ob das Bergsteigen für die kommende Generation noch die gleiche Bedeutung haben wird, oder ob die Alpenwelt sich zu einem reinen Freizeitgebiet entwickelt.

Leider macht sich heute schon der sogenannte Bergtourismus immer stärker bemerkbar. Die Folgen sind überfüllte Hütten, eine verschmutzte Bergwelt und eine ausgerottete Bergflora. Auch die Tierwelt hat sich – bereits stark dezimiert – schon seit Jahren in abgelegene Regionen zurück-

gezogen. Die Verantwortlichen stehen hier vor nicht einfachen Aufgaben. Hinzu kommen die finanziellen Belastungen durch den Unterhalt der Berg-hütten und des Wegenetzes. Verständlich ist es darum, daß auch die Sektionen und die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins ihren Beitrag leisten müssen.

Oft wurde schon das Ende des Alpinismus prophezeit. Doch das Erlebnis, die Sehnsucht zu dem großen Wunder der Natur, ist kaum mit einem anderen Eindruck zu vergleichen, so daß die Bergwelt in Zukunft für die Menschheit noch viel mehr bedeuten wird als bisher. Doch wird dies nur möglich sein, wenn die Alpenlandschaft vor dem teilweise bereits erkennbaren Ausverkauf geschützt wird und in ihrer Ursprünglichkeit erhalten bleibt.

Gerhard Hornberger

Geflügeltes und Gefallenes

In 75 Jahren Sektionsleben ist naturgemäß so manches vorgefallen, was für kürzere oder längere Zeit Gesprächsstoff abgab. Manche lustige Episode wurde so oft erzählt, daß sie schließlich – auf ein Stichwort verkürzt – schon Heiterkeit auslöste, und mancher hat mehr oder minder unfreiwillig bei solchen Gelegenheiten seinen Spitznamen abgekriegt. Hier seien zwei Begebenheiten angeführt, eine aus grauer Sektionsvorzeit, eine aus der Gegenwart. Die Geschichte mit der „Neckarels“ und dem „Firngleiter“ haben sich tatsächlich zugetragen, so wird es beschworen. Allerdings gilt natürlich „Namen sind Schall und Rauch“, weil man ja als Chronist Öl in die Wunden gießen und sie nicht wieder aufreißen soll.

So war also – daran hat sich in den Jahrzehnten nichts geändert – irgendwann einmal einem Teil die Monatswanderung zu kurz, dem anderen gerade recht und dem dritten zu lang. Ein paar Sektionsmitglieder von der ersten Gattung machten sich auf eine Sondertour und legten als Fleißaufgabe noch einige Kilometer zu. Um den Treffpunkt zu erreichen, an dem auch der Omnibus wartete, mußte der Neckar überquert werden. An dieser Stelle war das nur mit einer kleinen Fähre möglich. Der Nachen faßte nur einen Teil der Gruppe, so daß man sich entschloß, bei jeder Überfahrt jeweils eine der beiden teilnehmenden Damen mitzunehmen. Die erste Fuhre bestand jedenfalls aus Else und Addi. Das Landemanöver hatte es dann allerdings in sich. Addi dachte wohl noch „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, und meinte zu Else: „Reich mir die Hand mein Leben“, oder etwas ähnliches. Da passierte es. Das Boot fuhr zurück, Else tat einen Fehltritt und stand bis zu den Hüften im oktoberfrischen Neckar. Es war nicht gerade ein Schauspiel für Götter. Für große Worte wie „teures Weib, gebiete deinen Tränen“, war keine Zeit, denn die zweite Gruppe, die schadenfroh lachend am anderen Ufer stand, wollte auch übersetzt werden. Da sagte sich Else offenbar: „Die Gelegenheit ist günstig, dort der Holunderstrauch verbirgt mich“, und ging daran, das Wasser aus dem Rock zu winden. Bei den anderen Kleidungsstücken entschloß sie sich, das Unver-

meidliche mit Würde zu tragen. Im Eiltempo gings dann an den Treffpunkt und im Nebenzimmer des Gasthofs versuchte Else die Kleider, so gut es ging, trocken zu bügeln. Ganz gelang das nicht, weshalb der Kavaller nach der Methode „halb zog sie ihn, halb sank er hin“, im Omnibus neben ihr sitzen mußte, damit niemand etwas von dem ungewollten Bad merkte. Erst Jahre danach hat die Else auf einem Sektionsabend zugegeben, was da vor sich gegangen war und hat lobend erwähnt, es sei noch ein Kavaller dabeigewesen, der ihr sogar von seiner Unterwäsche ein trockenes Teil hätte ausleihen wollen. So viel Selbstlosigkeit hätte sie aber nicht in Anspruch nehmen wollen. Den Namen „Neckarels“ hatte sie von da an allerdings weg.

Die andere Geschichte spielte sich auf dem Heilbronner Weg ab, genauer gesagt, auf dem Weg von der Bockkarscharte zum Waltenberger Haus. Fast alle Mitglieder der Gruppe hatten ihre Erfahrungen im Umgang mit verfirntem Schnee. Nur einer, der gern mit Ungestüm über die Berge ging, hatte seine Bewährungsprobe noch vor sich. Er ging davon aus, daß kein Mensch müssen muß und sich ein guter Mensch in seinem dunklen Drange nicht nur des rechten Weges, sondern auch der richtigen Technik bewußt sein würde. Aber wie es auf dieser Unterlage ist, du glaubst zu schieben und du wirst geschoben. Jedenfalls überholte er plötzlich die ganze Gruppe in der Weise, daß er hauptsächlich seinen verlängerten Rücken zur Fortbewegung benutzte. Dem „Abfahrer“ fiel wohl nur noch ein: „Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften“. Während die Dabeistehenden sich sagen mußten: „Noch keinen sah ich fröhlich enden, der so auf die Felsen am Ende dieser Abfahrt zurutschte“. Einer rief ihm gottseidank zu: „Schmeiß Dich rum und mach' en Buckel!“ Unser Freund befolgte diesen Rat und kam zum Stehen, allerdings auch zu dem Ergebnis: „Ich bin heruntergekommen und weiß doch selber nicht wie“. In der Sekunde nach dem ersten Schrecken fiel erlösend der Name „Firngleiter“ und der ist ihm bis heute geblieben.

Helmut Maischein, Karl-Ernst Stiegler

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die durch ihre großzügige Spende die Erstellung dieser kleinen Festschrift und die Durchführung unserer Jubiläumsveranstaltung ermöglicht haben.

Etwaige Überschüsse werden für die Sektionsaufgaben, z. B. für die Jugendarbeit, den Bergrettungsdienst, für Umweltschutzaufgaben u. ä. verwendet.

Alle Berg- und Wanderfreunde, auch wenn sie noch nicht Mitglied des Deutschen Alpenvereins sind, werden herzlich eingeladen, an den monatlichen Wanderungen und an den Vortragsveranstaltungen der Sektion teilzunehmen. Man beachte hierzu die Ankündigungen in der „Rheinpfalz“.





Alpenverein
Bibliothek

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000512948